

Drei Fragen an die Jury des Deutschen Buchpreises 2009

Daniela Strigl

Dominiert in diesem Jahr ein thematischer Trend in der deutschsprachigen Belletristik?

Ich glaube nicht, denn der Provinzroman hat ebenso wie die Geschichten über Krankheit und Tod von Vätern und Müttern schon länger Konjunktur. Vielleicht gibt es eine gewisse Neigung zu US-amerikanischen Sujets.

Was macht für Sie persönlich einen herausragenden Roman aus?

Für mich ist das ein Buch, das in irgendeiner Hinsicht etwas Außergewöhnliches riskiert, das ausgetretene Pfade verlässt und in dem das, was gesagt werden soll, mit der Art, wie es gesagt wird, eine schöne Balance hält. Virtuosität bewundere ich, damit ich ein Buch lieben kann, muss ein Funke Leidenschaft überspringen.

Gibt es eine Leseerfahrung, die Sie besonders geprägt hat?

Karl May, Nikos Kazantzakis, Hemingway, Theodor Kramer